



Amos 8,1-14

Gericht – und ein klein wenig Gnade

Texterklärung

Wir haben hier weitere Gerichtsandrohungen Gottes vor uns, eine wieder innerhalb einer Vision. Diese besagt: Gottes Volk ist reif zum Gericht und es muss die Folgen seiner Missachtung Gottes tragen. Die zweite richtet sich gegen die unlauteren und eigensüchtigen Geschäftsgewinnen der Reichen. Und die dritte Gerichtsandrohung spricht gegen jene, die Gottes Wort und Willen bewusst missachten und es zu spät bereuen.



Joachim Scheffler, Gemeinschaftspastor im
Ev. Gemeinschaftsverband AB, Müllheim

Die Vision des Amos:

Das Volk ist reif fürs Gericht (v. 1-3)

Wenn jemand oder etwas „reif“ ist, dann heißt das meistens, dass gute Fortschritte gemacht und eine Entwicklung zu einem guten Abschluss gebracht wurden. Für Israel trifft aber genau das Gegenteil zu. Das Volk ist auch reif, aber reif für das Gericht! Gott erwartete Früchte seiner Liebe und Zuwendung, aber erntete nur Missachtung. Nun muss er richten.

Das Ende – oder doch nicht? (v. 4-10)

Amos prangert die Reichen und Geschäftemacher an, die es kaum erwarten können, dass die Feiertage vorbei sind, damit sie weiter rücksichtslos Geld machen können. Zudem betrügen sie durch falsche Maße und Gewichtsm Manipulationen und verkaufen auch noch Schund (wörtlich: „Kehricht“, V. 5-6). Die Armen werden versklavt und für Schulden haftbar gemacht, bis auch der letzte Cent aus ihnen herausgepresst ist.

Dies scheint geradezu ein Spiegelbild der heutigen Zeit zu sein. Da wird an der Börse spekuliert, da werden Waren zu völlig überhöhten Preisen verkauft. Langzeitarbeitslose oder Ausländer werden als billige Arbeitskräfte für einen Hungerlohn angestellt. Da sind die Bankgeschäfte, die nie wirklich ruhen, die verkaufsoffenen Sonn- und Feiertage, die „Jeder-ist-sich-selbst-der-Nächste-Mentalität“ und das Leben nach dem Motto „Mir steht das zu!“. Das alles ist heute gängige Praxis und zeigt ganz deutlich das Handeln des Menschen gegen Gott.

Doch Gott wird diese Unbarmherzigkeit nicht dulden (vgl. Mt 18,21-35). Wer gnadenlos mit Menschen umgeht, muss die Konsequenzen tragen.

Gott steht zu seinen Zusagen gegenüber seinem Volk, aber er möchte auch ihren Gehorsam. Wenn jedoch sein Volk von ihm abfällt, geht er ihm nach in Gericht und Gnade. Darin bleibt er sich und den Seinen treu – auch, indem er Unrecht nicht durchgehen lässt. Denn Gnade heißt nicht, dass Gott Unrecht einfach unter den Tisch fallen lässt. Und auch, dass er vergibt, ist kein Freifahrtschein für das Sündigen (vgl. Röm 6, 15ff.).

Das Gericht, das angekündigt wird, ist universal, es trifft also nicht nur Israel (V. 8, wo Luther „das Land ... und alle Bewohner“ übersetzt, meint eigentlich „die Erde ... und jeder ..., der auf ihr wohnt.“ – Elberfelder). Und das Gericht betrifft sogar den ganzen Kosmos (V. 9 – deutliche Parallele zu Mt 27,45!). Hier sehen wir, wie ernst Gott die Sünde nimmt! Und wie ist das oft bei uns?

Die Reaktion aller Bewohner auf das Gericht ist die Trauer. Und diese wiederum ist eine Chance zur Umkehr! Wo unter dem geschehenen Gericht und der darüber gewirkten Trauer die eigene Sünde als Ursache erkannt wird, besteht die Möglichkeit, Buße zu tun und sich neu Gott zuzuwenden. Möchte Gott nicht vielleicht genau das bezwecken? Auch in dieser harten Gerichtsandrohung schwingt immer noch seine Gnade mit!

Das schlimmste Gericht: Verhungern und ungestillter Durst nach Gott (v. 11-14)

Hier kündigt Gott die schlimmste Gerichtsbotschaft an. Was bisher geschah, ist noch nicht der Tiefpunkt. Das Schlimmste ist, dass Gott sich zurückziehen wird. Erst wenn Menschen spüren, was sie an Gott und seinem Wort gehabt haben, merken sie, was sie wirklich brauchen und ihnen nun fehlt. Aber dann ist es zu spät. Und wenn der Hunger nach Gott noch so groß ist, er wird nicht gestillt werden.

Ein Verlangen nach Gott zu haben, aber nun ohne ihn leben zu müssen, das ist im wahrsten Sinne die Hölle. Dieses Gericht hat Jesus am Kreuz für uns getragen (Mt 27,46). Darum: Wer an ihn glaubt, den trifft dies nicht. Das ist die große Einladung, die noch heute gilt!

Praxishilfen



Fragen zum Gespräch:

- Welches Bild haben wir von Gott?
- In welchem Verhältnis stehen Gericht und Gnade Gottes zueinander?
- Wie äußern sich Hunger und Sättigkeit in Bezug auf Gottes Wort?



Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- In der Fundgrube auf unserer Homepage unter www.impulse.die-apis.de



Lieder: Monatslied „Gott ruft noch“ GL 301 (EG 392), GL 311, FJ!2 105